

PHOTOVOLTAIK-ANLAGE IN TATING

Pro und Contra Solarpark Osterende: Schlagabtausch vor Bürgerentscheid geplant



Schon jetzt gibt es in Tating eine große Freiflächenanlage, die mit der Kraft der Sonne Strom produziert.

Finale vor dem Bürgerentscheid: Eine Sondersitzung des Gemeinderates Tating und Sprechstunden der Bürgerinitiative sollen Wählern Klarheit bringen.

von **Birger Bahlo**
20. April 2022, 08:47 Uhr

TATING | Jetzt bieten sich den Einwohnern Tatings die letzten Chancen, um sich über den geplanten Solarpark Osterende ein persönliches Bild zu machen. Am Tag der Landtagswahl (8. Mai) dürfen sie nämlich in einem Bürgerentscheid abstimmen, ob sie für oder gegen das Projekt sind.

Weiterlesen: [Tourismus gegen neue Energien: Solarpark bei Tating? Emotionale Diskussion auf Einwohnerversammlung](#)

Bürgermeister Hans Jacob Peters hat zum Dienstag, 26. April, 19 Uhr, in den Eiderstedter Krog zu einer Sitzung des Gemeinderats eingeladen. Neben den Regularien gibt es nur einen inhaltlichen Punkt: die Photovoltaikanlage. Das Projekt soll vorgestellt und diskutiert werden mit dem Investor und Vertretern der Schleswig-Holstein Netz AG als Netzbetreiber.

Sprechstunden vor der Entscheidung am 8. Mai

Am Folgetag, Mittwoch, 27. April, bietet die Bürgerinitiative von 17 bis 19 Uhr, ebenfalls im Eiderstedter Krog, eine Sprechstunde an. Wer zu dem Termin nicht kommen kann, der hat am Mittwoch, 4. Mai, 17 bis 19 Uhr erneut die Gelegenheit, mit den Gegnern ins Gespräch zu kommen. Eine Anmeldung dafür ist nicht erforderlich.

Kritik der Bürgerinitiative

Die Mitglieder der BI sehen das Projekt nämlich kritisch. Sie befürchten einen Wildwuchs von Freiflächen-Solaranlagen in Eiderstedt. „Der vermeintliche Vorteil einzelner Gemeinden könnte der gesamten Region schaden“, betonen Sprecher der BI einmal mehr im Gespräch mit shz.de.

Weiterlesen: [Herausforderung: Wohnen, Verkehr: Ein Dorf im Wandel: Deswegen leidet Tating unter seiner Nähe zu St. Peter-Ording](#)

Die Gegner haben inzwischen ein Faltblatt herausgebracht, in dem sie ihre Kritik Punkt für Punkt noch einmal zusammenfassen. Hier einige im Überblick:

- Weil das Leitungsnetz auf Eiderstedt ausgelastet sei, könne gar nicht aller Strom abgeleitet werden. Die Anlagen würden abgeregelt, aber die Betreiber bekämen ihr Geld, als ob sie Strom produziert hätten.
- Die BI tritt einem „Flickenteppich“ entgegen, weil jede Gemeinde einzeln entscheide und rät daher zu einer die Gemeinden übergreifenden Klima- und Energiestrategie für Eiderstedt.
- Mit noch mehr Freiflächenanlagen ginge das Landschaftsbild Eiderstedts verloren und gefährde damit die Beliebtheit der Region bei Urlaubsgästen.
- Profiteure der zweiten PV-Freiflächenanlage wären Investor, Betreiber und Landbesitzer. Die Erträge aus der Gewerbesteuer wären überschaubar. Den Gemeinden blieben laut einer Beispielrechnung des Amtes nach Abzug der Umlagen nur etwa 2000 Euro pro Jahr.
- Ein direkt neben der Freiflächenanlage geplantes Baugebiet sei eine ideale Basis für klimafreundliches Bauen – mit Solaranlagen auf den Dächern.

Einen der Kritikpunkte bestätigt der Netzbetreiber SH Netz auf Anfrage durch

shz.de. Allerdings allgemein und nicht ausdrücklich auf den geplanten Standort in Tating. Es gebe lokale Netzüberlastungen, während andernorts noch große Kapazitäten vorhanden seien. Für den Abtransport sehr großer Mengen grünen Stroms seien die Leitungen nicht immer ausreichend dimensioniert, teilt Malte Lützenberger, EEG-Experte bei SH Netz, mit. Klar sei, dass in Regionen mit überlasteten Netzen Leitungen ausgebaut würden.

Auch interessant: Tating: Windkraft-Repowering: Tating will gegen Landesentwicklungsplan klagen

Im Herbst vorigen Jahres hatte die Kommunalbetreuerin von SH Netz, Andrea Hansen, der BI dazu mitgeteilt: „Auf der Halbinsel Eiderstedt ist das Mittelspannungsnetz derzeit ‚ausgelastet‘ und weitere – insbesondere große – EEG-Anlagen werden vermutlich weitere Netzbaumaßnahmen nach sich ziehen.“ Diese Aussage sei immer noch gültig, bestätigte am Dienstag (19. April) shz.de auf Nachfrage eine Kollegin von Andrea Hansen. Der Solarstrom aus Tating flösse zum Umspannwerk in St. Peter-Ording und von dort müsse er über die „Eiderstedter Ring“ genannte 110-kV-Leitung weiter. Doch die sei ausgelastet.

Bürgermeister wünscht sich offen Pro und Contra

Bürgermeister Hans Jacob Peters will der Bevölkerung nicht reinreden, sondern wünscht sich für die Diskussion am Dienstag, 26. April, den offenen Austausch von Pro und Contra. Doch zwei Punkte, die dafür sprechen könnten, will er dann doch ins Spiel bringen. Erstens die zusätzliche Gewerbesteuer, die rund 20.000 Euro pro Jahr betragen solle und zweitens die Tatsache, dass die neue Anlage nicht mitten in der Landschaft stehe, sondern eher am Rand des Dorfes an der Bahnlinie.

Rein formal läuft der Bürgerentscheid exakt so ab, wie die Landtagswahl. Jeder entscheidet, ob er vor Ort abstimmen möchte oder ob er Briefwahlunterlagen zugeschickt haben möchte – beides gibt es zusammen in einer Postsendung.